

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Salver'sche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Salver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachschaffstelle A Preisliste 4 Biffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Salver i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Salver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Salver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herrn. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Waffers — Rierspe: Bf. — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 136

Mittwoch, den 14. Juni 1939

4. Jahrgang

Londoner „Klärung“

Lord Halifax hielt Montagabend im Oberhaus seine angekündigte Rede zur Klärung gewisser aufgetauchter Zweifel, die nach seiner — des Lords — Ansicht hier und da festzustellen seien. Sie war wie die letzte, von uns richtig erkannte, ein friedvolle Rede, der die Einkreisungspolitik als Tat folgt. Damit hat die Rede des Lords weder eine Klärung gebracht, noch bringen können. Sie war und ist nicht viel mehr als das, was Halifax und andere britische Politiker bereits in der vergangenen Woche herausgestellt haben.

London kann die Reden bezeichnen als was es will, sie sind ein politisches Manöver, nicht aber ernste Absicht und guter Wille. Man hat in der englischen Presse entrüstet, daß wir Forderungen stellen, die für England nötig, wenn es Angebote mache, fragt die Times, sollen nicht vielmehr wir ein Entgegenkommen bewiesen? Also immer der echt englische Einwand: der andere soll zahlen. Lord Halifax sprach von der Bereitschaft, den Verhandlungsweg zu beschreiten. Die Tatsache aber, daß er sich weder in der Auswahl der Redebezeichnungen, noch in seinen Gedankengängen aus dem Bereich der Londoner Einkreisungspolitik entfernte, zeigt uns erneut, daß diese englische Bereitwilligkeit und Aufgeschlossenheit für einen lokalen Ausgleich mit Deutschland nichts weiter ist, als eine von politischen Erwägungen getragene Zweckmaßnahme.

Ein Beispiel: Danzig! England sieht ein, daß etwas geschehen muß, aber es müsse auf dem Verhandlungsweg erreicht werden. Polen hat den Verhandlungsweg abgelehnt, das Angebot des Führers gar nicht berücksichtigt und England gibt ihm daraufhin die Garantie, die es dazu veranlaßt, nun erst recht keine Verhandlungen anzunehmen, seinen Ansprüchen gegenüber Deutschland maßlosen Ausdruck zu geben, seine historische Grenze bis nach Berlin zu verlegen, selbstverständlich Ostpreußen als zu seinem Lebensraum gehörend zu betrachten — und England verhandelt mit Polen über die Gewährung einer Anleihe, die es in den Stand setzen soll, schwere Bomber und Artillerie in England zu kaufen.

Lord Halifax versucht dann weiter, die englische Politik reinzuwaschen, wobei er gleichzeitig darauf ausging, die deutsche Politik zu belästigen. England arbeite nicht mit Drohungen und trage sich nicht mit Dintergedanken, sage wohl die Schwierigkeiten und suche sie auf dem Verhandlungsweg zu lösen, zu dem sich nur Deutschland bereifinden müsse.

Auch hier wieder ein Beispiel: die Kolonien! Gewiß sei das Problem schwierig, meinte der Lord, aber das schwierigste sei die Rückgabe. Ist es denn so schwierig, das Unrecht, fremdes Eigentum weggenommen zu haben, einzusehen, und das Unrecht wieder gutzumachen? Bedarf es dazu eines Entgegenkommens von unserer Seite? Sagen wir da nicht allen Grund, mangelndes Vertrauen in die Reden englischer Staatsmänner zu zeigen, wenn sie schon vor Selbstverständlichkeiten kapitulieren? Nein das kommt für England nicht in Frage, es soll geredet werden, aber nichts getan.

Halifax wirft Deutschland weiter Gewalt vor, weil es das Reich von Versailles von sich geworfen hat, nennt aber gleichzeitig die englische Politik offenherzig und gerecht. Es wäre dem Lord aber gerade hier dringend eine Umschau im eigenen Empire anzuraten, gestattet seien uns nur einige Fingerzeige nach Palästina.

Wir glauben, daß es ein einfacheres und erfolgreicher Mittel zur Klärung der internationalen Beziehungen und Stabilisierung des Friedens gibt: es ist der Verzicht Englands auf Beunruhigung der Welt und Einmischung in fremde Dinge. Da es sich dazu nur schwer verstehen kann, bleibt es bei der Einkreisung. Und da wir sie erkannt haben, wird auch für die Abwehr gefordert.

Ungarns Regierungsprogramm

Budapest, 13. Juni. In der Parteikonferenz der Regierungspartei erklärte Ministerpräsident Graf Teleki, das unveränderte Regierungsprogramm, dem die überwiegende Mehrheit des Landes bei der jüngsten Wahl zugestimmt habe, könne in folgenden Punkten zusammengefaßt werden: 1. Schutz der Verfassung mit allen Mitteln; 2. die ungarische Nation stehe auf eigenen Füßen. Sie sei den alten Freunden treu und respektiere die Interessen eines jeden, der auch ihre Rechte und Interessen respektiere. Sie wache aber streng über die Unabhängigkeit und Freiheit ihrer Entschlüsse und ihres Lebens. 3. Der Ausbau der ungarischen Armee werde fortgesetzt, 4. ebenso die wirtschaftliche Erhaltung und Verschönerung des Landes. 5. Es sollen bessere Lebensmöglichkeiten für alle geschaffen werden.

Englands Dolchstoßpolitik gegen Deutschland

Gefährliche Pläne bezeugen die Ausweglosigkeit der jüngsten Londoner Politik — Eine „offizielle britische Zentrale für hochverräterische Agitation im Deutschen Reich“ vorgeschlagen

London, 13. Juni. Angesichts der Festigkeit des deutschen Volkes gegenüber völlig unbewiesenen Behauptungen britischer Politiker und angesichts der außerordentlich wirksamen Festnagelung der kriegsbegeisterischen Einkreisungspolitik Londons versucht die englische Presse nunmehr verstärkt, die Welt von der angeblichen Lauterkeit der Briten zu überzeugen. Zugleich wird in historischer Perfektion ein neuer November-Dolchstoß in Form organisierter hochverräterischer Irreführung des deutschen Volkes offen erwogen.

Zunächst werden die Halifax-Ausführungen im Oberhaus von der Londoner Presse mit heroischen Akzenten vergeichnet.

Er erklärte, seine Rede vom letzten Donnerstag sei in verschiedenen Kreisen verschieden ausgelegt worden. Er gehe daher nochmals auf einzelne Punkte ein. Was die Verhandlungen mit der Sowjetunion angehe, so könne er darüber nur das Grundsätzliche wiederholen, aber keine Einzelheiten mitteilen. Zur Kolonialfrage erklärte er, daß niemand die Schwierigkeiten dieses Problems übersehen dürfe. Die Schwierigkeiten seien um so größer, als diese Frage bisher nur unter dem Gesichtspunkt der Rückgabe der in Frage stehenden Gebiete behandelt worden sei. Dies sei aber von allen Lösungsmethoden gerade die schwierigste.

Was die Danziger Frage angehe, könne er nur auf die Worte des Ministerpräsidenten verweisen, wonach die englischen Verpflichtungen gegenüber Polen klar und präzise seien. Obwohl Großbritannien froh sein würde, wenn man die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Polen freundschaftlich regelte, so würde ein Versuch, die Lage mit Gewalt derart zu ändern, daß dadurch Polens Unabhängigkeit bedroht würde, doch einen Krieg hervorrufen, in den Großbritannien verwickelt werden würde.

Halifax wandte sich dann den Vorgängen im Fernen Osten zu und äußerte sich mit größter Schärfe bei der Behandlung einer Reihe von Fällen über Japan.

Zum Schluß betonte Halifax, daß die britischen Verpflichtungen im gegebenen Fall funktionieren würden und befaßte sich dann mit den „unschätzbaren Vorteilen“, die

eine Ablehnung der „gefährlichen Gewaltanwendung“ und die Ausnutzung der Methoden der britischen Regelung haben müßte, wobei es unklar blieb, ob er damit die gegenwärtigen englischen Methoden in Palästina bzw. die britischen Kolonialmethoden in der näheren und ferneren Vergangenheit meinte oder andere hypothetische Fälle im Auge hatte.

Ausgerechnet die Times wirkt nun bei deutschen Presse eine Art Intellektualismus vor, ohne Verständnis für „gerade Motive und einfache Erklärungen“, aus den erhofften Formulierungen geht der ganze Zorn des alten „ehelichen“ John Bull darüber hervor, daß der deutsche Michel unechter Treuherrigkeit nicht mehr auf den Leim geht. Die Times verteidigt darauf „die britischen Führer“ mit Verzweiflung gegen das unaussprechliche Odium unverständiger Einkreisungsbestrebungen. Im übrigen behandelt das Blatt mit Eifer das britische System der schönen Redensarten, ein Zeichen, daß auch hier der Sieb gefesselt hat. Eine ganze Reihe von Artikeln in der deutschen und italienischen Presse hätten neuerdings als ihr Thema gewählt: „Lauter Worte, was sind aber die Taten?“, als wenn die britischen Avancen zunächst mit großen Opfern beginnen müßten. Der Kern der Politik, meint dazu das englische Blatt, seien aber doch gerade die Worte, denen „entsprechend“ dann Taten folgen würden. Natürlich, sobald diesbezügliche Beschlüsse gefaßt worden seien, und vor allem — hier ist zweifelhaft, ob die Times auf den Wortbruch der Alliierten zu Weltkriegsende anspielt — auf beiden Seiten die Ueberzeugung bestehe, daß jeder sein Wort halten werde.

Auch der Vorwurf, daß Großbritannien versuche, die baltischen Staaten aus ihrer Neutralität herauszuloden, sei selbstverständlich eine völlige Verdrehung der Wahrheit. Nicht besonders logisch wirkt die sich anschließende Unterstreichung der englischen Macht und Herrlichkeit mit der Feststellung, daß England jene wirkungsvolle Dynamik besitze, die gepaart sei mit der Fähigkeit, stillzuhalten. Times schließt ihre an dieser Stelle verworrenen Ausführungen mit der betonten Feststellung, daß die Oberhausdebatte nutzbringend gewesen sei.

Daily Telegraph ruft — anscheinend im Zuge einheitlicher Richtlinien — ebenfalls das bei England stets seltsam klingende Getöse vom guten Willen und Vertrauen auf beiden Seiten zu Hilfe. Das Blatt ist unzufrieden, daß die Deutschen „die wiederholten und positiven Versicherungen der britischen Minister“ nicht hören wollen.

Als Ausweg schlägt das Blatt nun ungeheuerlicherweise eine offizielle britische Zentrale für hochverräterische Agitation im Deutschen Reich vor, um das deutsche Volk in ähnlich unheilvoller Weise zu beeinflussen wie 1918, als die Engländer an der Front mit ihrem Vatein ebenfalls zu Ende waren. Aus einem Bericht des parlamentarischen Mitarbeiters der Times geht zugleich hervor, daß der Vorschlag des Daily Telegraph, eine agitatorische Nebelwand zwischen Deutschlands Volk und Führung zu schalten, über Emigrantenträume hinaus zur fixen Idee in England geworden ist. Der Korrespondent schreibt, wohl beständen Presse und Rundfunk und die verschiedenen Betätigungen des „British Council“. Man könne aber nicht von der Hand weisen, daß alle diese verschiedenen Anstrengungen, die ausländischen Nationen zu erreichen, neue Zusammenfassungen und Vereinheitlichung der Leitung erforderlich machen.

Vor allem in einer Zeit, wo in gewissen Ländern gefährliche Behauptungen aufgestellt würden. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die britische Regierung sich über diese Bemühungen völlig im klaren sei. Wie verlautet, fährt der Verfasser in Erinnerung an den Grenelligenausbruch der Weltkriegsende fort, habe die britische Regierung bereits Pläne zur Schaffung eines Informationsministeriums ausgearbeitet, das im Kriegsfalle selbstverständlich sofort arbeiten würde. Es bestehe aber kein Grund, warum nicht ein solches Ministerium bereits in Friedenszeiten als eine Art Zentralorganisation in der Uebermittlung von Nachrichten nach dem Ausland benutzt werden solle.

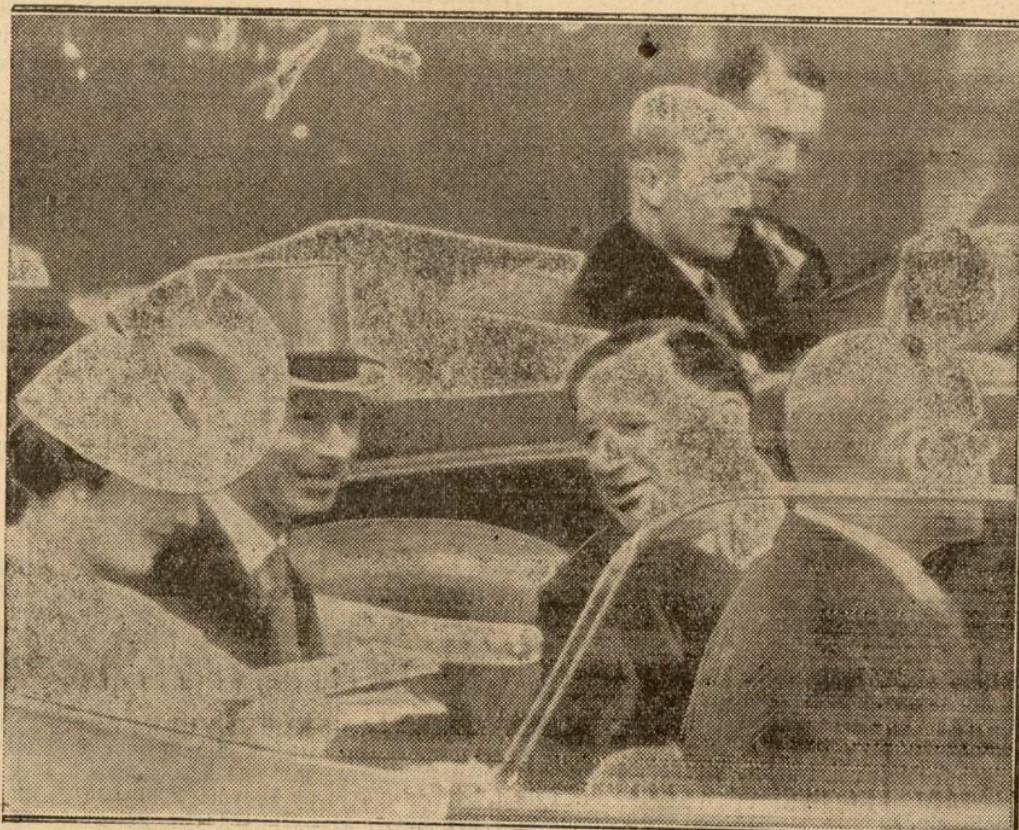
Der Dank Spaniens

„Spanien wird stets eine Freundschaft mit Deutschland, Italien und Portugal pflegen“

Rom, 13. Juni. Der spanische Innenminister Gervasio Sanjurjo hat vor seiner Abreise dem Präsidenten der „Agenzia Stefani“ Margagni, längere Erklärungen gemacht, in denen er seine uneingeschränkte Bewunderung für das faschistische Italien und für den Duce zum Ausdruck brachte. Er unterstrich ferner die Tatsache, daß „Spanien immer die Freundschaft mit Deutschland, Italien und Portugal pflegen werde.“

Nur die Feinde Spaniens, so fuhr der Innenminister dann fort, könnten mit dem ungeheuerlichen Gedanken spielen, die Freunde aus schwieriger Zeit zu verleugnen und jene zu bevorzugen, die alles unternehmen, damit Spanien seinen Befreiungskrieg verliere. Obwohl man nicht an den ewigen Frieden glauben könne, sei er doch der Ansicht, daß Europa den Frieden brauche. Der Friede werde von einem Teil der Welt immer noch als die Aufrechterhaltung aller Ungerechtigkeiten aufgefaßt, die für die einen Länder einen Ueberfluß von Vorteilen gewährten, und damit für die anderen eine Demütigung darstellten. Mit Recht habe der Generalissimo unlängst vor dem Nationalen Rat der Falangisten auf den Wirtschaftskrieg hingewiesen, mit dem einige Länder den Aufstieg Spaniens zu seiner Größe und zu seinem Wohlstand verhindern wollten. Das spanische Volk, eingebend der Blutopfer seiner ruhmreichen Gefallenen, werde aber auch diese Einschüchterungsversuche des Weltjudentums gegen Spanien vereiteln.

Im Zusammenhang mit der holländischen Aufrüstung ist eine neue Einteilung innerhalb der holländischen Armee angeordnet worden. Die bisherigen Divisionen werden in Armeekorps, die Brigaden in Divisionen verwandelt.



Der Halbjude La Guardia „scherzt“ mit dem englischen Königspaar.

Ein Foto von dem Besuch des englischen Königspaares in New York. Im Wagen saßen das englische Königspaar (links) und der Halbjude La Guardia sowie der jüdische Gouverneur von New York Lehmann (rechts). (Associated-Press-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 13. Juni 1939, 8 Uhr.

Kühl, aber freundlich.

Die bei uns eingebrungenen kalten Luftmassen haben namentlich in der Höhe einen stärkeren Temperaturrückgang gebracht. In den Gebirgen oberhalb von 1500 Meter treten die Niederschläge wieder in Form von Schnee auf. Da über dem größten Teil Europas eine großzügige Nordströmung vorhanden ist, wird die Kaltluftzufuhr anhalten. Ein bei uns zu beobachtender Druckanstieg wird dabei das Witterungsgepräge freundlich gestalten. Eine länger anhaltende Besserung ist aber nicht wahrscheinlich, da bei Island sich neue Störungen durch starken Druckfall ankünden.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Mittwoch, den 14. Juni 1939: Wechselnd wolfig, nur vereinzelt leichte Schauer. Bei mäßigen westlichen Winden weiterhin sehr kühl.

Donnerstag, den 15. Juni 1939 und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder Eintrübung und erneut Regenfälle. Temperaturen etwas ansteigend, auf südwestliche Richtungen zurückweichende Winde.

Halber

Der langersehnte Regen

brachte einen eifrigen Gartenbetrieb in Gang. Überall sah man fleißige Hände in den Gärten am Werk: Oberkohlstrahlen, Sellerie, Poree, Kappus und Kohl auszupflanzen, noch vorhandene Lücken auszufüllen, und nicht aufgegangene Ausräat noch einmal vorzunehmen. Noch ist es ja Zeit dazu, wir haben ja erst Anfang Juni, und in dem frisch durchfeuchteten Lande geht es bei der Wärme schnell auf. Was doch so ein Regen ausmacht! Wie ganz anders sieht das Gärtnchen gleich aus, wenn die Pflanzen nicht im grauen trockenen, harten Land stehen. Da liegen die grünen und bräunlichen Krausen des Schnitt- und Pflücksalats wie feine Verzierung auf dem schwarzen Kleide der Erde, zärtlich umschlingen die Erbsen die dünnen Reiser, und auch die zweiten Blätter der Stangenbohnen sind erschienen und neigen sich schweigend den Stangen entgegen. Leider haben fast überall die Erdbeeren und die Rosen schwer gelitten. Erst jetzt zeigt sich der Schaden recht deutlich. Nun heißt es, beim Neuauspflanzen darauf achten, daß man nur diejenigen Erdbeerpflanzen benutzt, die Früchte getragen haben. Gerade bei den Erdbeeren gibt es so gewisse Nichtsnutze, die treiben und treiben und legen keine Früchte an. Diese fortzuentwickeln hat natürlich keinen Zweck, man kann es bei dem jetzt gelichteten Bestand gut herausfinden, welches die fruchttragenden Pflanzen sind. Bei dem überall in Halber einsetzenden Verschönerungswillen müssen natürlich auch die noch in unserm Ortsbilde vorhandenen Vorgärten so gepflegt werden, daß sie einen angenehmen und erfreulichen Anblick bieten, denn nicht nur der Zier- und Blumengarten, auch ein gut angelegter und in Ordnung gehaltenen Gemüsegarten sieht jeder gern.

Die NSD-Gruppe des Reichssenders Köln wird auch in Zukunft über den Sommer hinaus beibehalten. Hierfür gezeichnete Spenden fließen reiflos der NSD zu und finden, wie bekannt, Verwendung für die vielen Aufgaben dieser segensreichen Stelle. Jeder Volksgenosse also, der sich im Sinne des guten Zweckes ein Musikstück wünscht, kann durch Zahlkarten-Einzahlungen auf das Konto des Reichssenders Köln zu der Erfüllung seines Wunsches kommen. Im Bedarfsfalle wendet man sich schriftlich oder telefonisch an die Geschäftsstelle der NSD im hiesigen Amtshaus.

Gefunden: 1 Geldbörse.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9 geltend zu machen.

Eine gemeine Tat

vollbrachte gestern Abend kurz vor 6 Uhr ein auf einem hiesigen Werk beschäftigter Lehrling, in dem er auf der Hermann-Göring-Straße auf ein vorbeifahrendes Auto einen faustdicken Stein schleuderte. Die Windischuscheibe wurde zerrümmert; ein Insasse wurde durch die umherfliegenden Glassplitter leicht verletzt. Welch ein Unglück wäre geschehen, wenn der Stein direkt beim Steuer getroffen hätte. Die Folgen wären nicht auszudenken gewesen. Eine exemplarische Strafe wäre hier am Platze.

Oberbrügge

Einführung des neuen Zellenleiters.

Im Lokale Budde in Oberbrügge fand gestern Abend anlässlich des Zellenabends der Zelle 06 Oberbrügge die Einführung des Zellenleiters Pq. Franz Bövenstrund durch Ortsgruppenleiter Piepenstock statt, nachdem er dem bisherigen kommissarischen Zellenleiter Pq. Freund für seine Arbeit gedankt hatte. In seinen Einführungsworten betonte der Ortsgruppenleiter, daß es unbedingt not-

Hilfe und Förderung für den heimischen Gartenbau

Einrichtung einer „Außenstelle“ für die Kreise Altena-Lüdenscheid

Der Obst- und Gemüseverband für Westfalen und Lippe e. V. hat mit Unterstützung der Herren Landräte der Kreise Altena und Iserlohn mit dem 22. 5. d. J. für die genannten Kreise eine Außenstelle eingerichtet. Die Stelle führt die Bezeichnung Außenstelle des Obst- und Gemüsebauverbandes für Westfalen und Lippe e. V., Versuchs- und Beratungsgemeinschaft für Gartenbau für die Kreise Altena und Iserlohn. Der dienstliche Wohnsitz für beide Kreise ist Letmathe, Kreis Iserlohn, Kreisbauernschaft. Der Fachberater dieser Außenstelle und Leiter der Versuchs- und Beratungsgemeinschaft ist Gartenbautechniker Erich Mues.

Der Außenstellenleiter hat die Aufgabe, alle Teile des Gartenbaues (Obstbau, Gemüsebau, Blumen- und Zierpflanzenbau und Baumchulen) in den vorhandenen Anbauformen (Erwerbs-, Selbstversorger- und Liebhabergartenbau) zu fördern und zu betreiben. Eine planmäßige Hebung aller Sparten des Gartenbaues ist das vornehmste Ziel der Außenstelle.

Welches sind nun die Hauptaufgabengebiete der Außenstelle?

1. Betreuung und Förderung der Erwerbsgartenbaubetriebe.
2. Durchführung praktischer Kurse in den einzelnen Gemeinden von 1-2tägiger Dauer (Obstbaumpflege, Veredlung, Schädlingsbekämpfungskurse usw.)
3. Vorträge in den einzelnen Gemeinden.
4. Obsthof und Gartenbegehungen.
5. Aufklärung durch die örtliche Presse.
6. Gründung neuer Gartenbauvereine und deren intensive fachliche Betreuung.
7. Einzelberatung in allen Anbau- und Pflegefragen.
8. Gartenbauausstellungen und Obstschauen.
9. Obstfortenbestimmungen.
10. Versuche über Düngung, Pflegemaßnahmen, Schnitt, Schädlingsbekämpfung usw.

wendig sei, den alten Kampfgeist der früheren Jahre wieder aufleben zu lassen, wir müßten heute fester denn je zusammenstehen, denn nur dann können wir unsere Aufgaben meistern, die uns allen bevorstehen. Durch die Aufteilung der Ortsgruppe Halber sei die Umfesterung in Oberbrügge notwendig geworden und er hoffe, daß jeder Oberbrügger den neuen Zellenleiter in seiner Arbeit unterstütze. Nachdem Zellenleiter Bövenstrund einige Anordnungen und Rundschreiben der Ortsgruppe und Kreisleitung bekanntgegeben hatte sprach Organisationsleiter Sonnenen über die Aufgabe des Politischen Leiters sowie über die organisatorischen Veränderungen, die sich durch die Aufteilung ergeben haben. Propagandaleiter Bell gab in propagandistischer Hinsicht einige Erläuterungen und verwies in der Hauptsache auf die am 29. ds. Mts. im Saale der Karlsöhne in Halber stattfindende Großkundgebung der NSDAP, die ein Bombenerfolg werden muß. Reichshauptstellenleiter Pq. Hein Diehl wird in dieser Kundgebung über die politischen Tagesfragen der Gegenwart sprechen. Ferner verwies der Propagandaleiter auf die festere Gestaltung des Ortsringes hin, die in nächster Zeit erfolgen wird. Nach einigen gemeinsamen Liedern fand der Zellenabend mit dem Gruß an unsern Führer seinen Abschluß.

Schalksmühle

Im Zuge der Ortsverschönerung

ist in letzter Zeit auch hierorts viel getan worden, namentlich die neugeschaffenen Grünanlagen der Hohenzollernschule, sei es an der Hindenburg- oder an der Friedhofstraßenkreuzung. So auch im Ortszentrum selbst, wenn auch noch viel dort zu tun bleibt. Nicht schön sieht dann aus, wenn diese schönen Stellen mit Papier- und Obstbäumen verunziert werden. Es wäre den maßgebenden Stellen zu empfehlen, doch an verschiedenen Stellen Papiermüllkästen aufzustellen, um somit erzieherisch auf alle Volksgenossen einzuwirken. Ebenso bedauerlich ist es, wenn die vom SGV aufgestellten Bänke teilweise zerrümmert und verschandelt werden. Es möge sich jeder zu Herzen nehmen, daß diese Bänke dem Schutz der Allgemeinheit anempfohlen sind. Wer bei der Verschädigung einer solchen Bank angetroffen wird, wird ohne weiteres bestraft. Im Zuge dieser Neugestaltung wird in allerhöchster Zeit die sogenannte „Schulz-Treppe“ einer Umgestaltung unterzogen. Das wird allerseits begrüßt werden. War es doch teilweise lebensgefährlich diese Treppe zu begehen, namentlich bei Dunkelheit und insbesondere für ältere Leute. Sedenfalls wird mit der Neugestaltung der Treppe

11. Festlegung geeigneter Obst- und Gemüseorten.
12. Betreuung der Straßenpflanzungen.
13. Durchführung der Verordnung vom 29. Okt. 1936 betr. Schädlingsbekämpfung im Obstbau, insbesondere die Ueberwachung der Enttrümpelungsaktion überständiger Obstanlagen.
14. Schulung des fachlichen und bauerlichen Nachwuchses.
15. Beratung über Stadt- und Dorfschönerungsaktionen.

Die angeführten Punkte geben ein ungefähres Bild über die Aufgabengebiete der Außenstelle, deren Schaffung von allen Kreisangehörigen dankbar begrüßt worden ist. Sie wird zur Hebung der Leistungsfähigkeit des heimischen Gartenbaues wesentlich beitragen. Ist doch nun jedem Gartenbauer, gleichgültig ob Erwerbsgärtner, Kleingartenbesitzer oder Bauer und Landwirt die Möglichkeit gegeben, in Zweifelsfragen sich direkt an diese Außenhandelsstelle wenden zu können, wo ihm Rat und Unterstützung in allen Fragen zuteil werden wird.

Wir erkennen in der Schaffung dieser Außenstelle für das engere und weitere Kreisgebiet die große Bedeutung des Obst- und Gartenbaues für die allgemeine Volksernährung, wie sie im Sinne des 2. Vierjahresplanes zur Sicherstellung der Ernährungsfreiheit unseres Volkes angestrebt wird. Wir teilen bereits im Rahmen eines Berichtes über die letzte Monatsversammlung des „Gartenbauvereins Lüdenscheid“ mit, daß die Einrichtung dieser Außenstelle von den Gartenfreunden sehr begrüßt wird. Mögen sie sich nun recht fleißig dieser Stelle bedienen, und sich ihre Anregungen und Fingerzeige zunutze machen, damit die Neueinrichtung ihren Zweck erfüllt und das große Ziel erreicht wird. Bekanntlich umfaßt das Aufgabengebiet auch die umfassende Aufklärung durch die örtliche Presse; wir werden also von Zeit zu Zeit auf alle wichtigen Begebenheiten auf diesem Gebiete an dieser Stelle eingehen.

einem langgehegten Wunsche sehr vieler Schalksmühler Volksgenossen Rechnung getragen.

Schulungsabend der Politischen Leiter.

Am kommenden Freitag, dem 16. Juni, 20.30 Uhr findet im Parteibüro, Viktoriastraße 6, ein Schulungsabend aller Politischen Leiter, Walter und Warte verbunden mit Amtswalterappell statt. Am Sonntag, dem 18. Juni ist Marschblockdienst der Politischen Leiter, Walter und Warte. Antreten Punkt 7 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz zum Abmarsch. (Pistolen-schießen).

Die Mitglieder der NS-Frauensschaft

und des Deutschen Frauenwerks versammeln sich am Mittwoch, dem 14. 6. im Lokal Betschke zu einem großen Tagung der NS-Frauensschaft. Auf dieser Arbeitstagung wird die Kreisvorsitzende Studienrätin Fräulein Janner aus Lüdenscheid sprechen. Die Schalksmühler und Dahlebrücker Teilnehmerinnen treffen sich Mittwoch um 14 Uhr am Eingang zum Klagebachthal.

Turnhallenanbau des Schalksmühler Turnvereins

Der Schalksmühler Turnverein besitzt bekanntlich eine große, geräumige Turnhalle, die im Jahre 1907 erbaut wurde und etwa 600 Personen Platz bietet. Diese Halle ist eine ganz ideale Trainingshalle, wie sie wohl kein zweiter Verein als sein Eigentum nennen kann. Jeden Abend ist die Halle besetzt. So turnt Montag Abends die Altersriege, Dienstags die Turnerinnenabteilung, Mittwochs die SM, Donnerstags die HJ, und Freitags die Männerabteilung. Samstags und Sonntags steht die Halle dann frei. Aber meistens finden dann andere Veranstaltungen statt. Die Halle ist nun schon über 31 Jahre alt, sie ist innen wie außen noch in allerbesten Verfassung. Nur einen Nachteil hatte die Halle stets. Es war eine Möglichkeit vorhanden, den Leichtathleten des Vereins innerhalb der Wintermonate eine geeignete Trainingsmöglichkeit zu schaffen. Man hatte bereits hin und her überlegt, aber nie war man zu einem rechten Ergebnis gekommen. Bis dann die rührige Vereinsführung im vergangenen Jahre den Plan faßte, einen großzügigen Hallenanbau vorzunehmen. Bekanntlich war unterhalb der Halle zwischen dieser und der Fabrik Kaiser & Spelsberg ein größerer freier Platz. Dieser Platz wurde nun mit einer großen Halle bebaut. Die Halle hat eine Länge von ca. 40 Metern. Breit ist sie etwa 8

Dienstplan der HJ

Befehl!

Am Mittwoch, 14. Juni, 20.15 Uhr müssen unbedingt alle von der Gefolgschaft entlassenen Affen, Hochgehirne usw. abgeliefert werden.

Der Führer d. Gef. 27-143: Werner Feld.

Gef. 27-143, Spielmannszug.

Am Mittwoch, dem 14. Juni tritt der Spielmannszug um 20 Uhr mit Instrumenten am Herberthorfs-Heim an. Beiträge sind mitzubringen.

Der Führer d. Spielmannszugs: W. Gehrmann.

Fliegerchar III 3-143

Befehl! Mittwoch, den 14. 6. tritt die Fliegerchar um 20.15 Uhr zum Kameradschaftsdienst an der Rektorschule an.

Der Führer d. Fliegerchar III-3-143: H.-U. Jung.

SBM-Gruppe 27-143.

Donnerstag Abend treten wieder beide Scharen zum Heimabend um 8.15 Uhr an.

Außerdem findet auch Donnerstag das Kochen wieder statt. Jedes Mädel hat unbedingt seinen Beitrag mitzubringen.

H. Reinberg, M.-Scharführerin.

Mit Wasser sparen

Durch die außergewöhnliche Trockenheit ist der Wasserverbrauch in allen Ortschaften derartig gestiegen, daß der Verbrauch oft nur mit großen Anstrengungen gedeckt werden kann. Trotz Einsatzes aller vorhandenen Pumpen war es oft nicht möglich, den gesteigerten Ansprüchen im vollen Umfang gerecht zu werden. Darunter leiden insbesondere die hochgelegenen Straßen einer Ortschaft. Die außergewöhnlichen Anforderungen an die Wasserversorgung ist durch das Sprengen der Gärten hervorgerufen. Es geht damit an die Bevölkerung die Bitte, das Sprengen der Gärten weitgehend einzustellen und den Wasserverbrauch auf das unbedingt nötige Maß einzuschränken. Hierdurch soll erreicht werden, daß alle Volksgenossen das dringend notwendige Wasser bekommen.

Aus der NSD.

Wie noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, wird die NSD-Stunde des Reichssenders Köln bis auf weiteres beibehalten. Die Spenden, die hierfür gezeichnet werden, fließen reiflos der NSD zu und finden hier Verwendung für die Erfüllung mannigfacher Aufgaben. Damit nun jeder Volksgenosse Gelegenheit hat, sich irgend ein Musikstück zu wünschen, ist insofern Vororge getroffen, daß von sofort ab in der Geschäftsstelle der NSD, Viktoriastraße, Zahlkarten zur Einzahlung auf das Konto des Reichssenders Köln vorrätig gehalten werden. Im Bedarfsfalle wenden sich alle fernmündlich oder schriftlich an die Geschäftsstelle der NSD, Fernruf 446, man wird dort gern beraten bzw. werden Zahlkarten zugestellt.

Siegreich im Führerinnen-Wettkampf.

Am Sonntag morgen wurden in Lüdenscheid in der Rattenberg-Kampfbahn die Führerinnen-Wettkämpfe durchgeführt. Es nahmen insgesamt 130 Führerinnen aus dem Unter- und Obergau teil. Eine ausgezeichnete Leistung lieferte Lise Friemann, die bei 1200 m 2107 erreichte.

Beim Spülen und Geschirraufwaschen, für Gläser, Töpfe, Pfannen, Flaschen, Bei Schränken, Türen, Stühlen, Tischen, bringt (M) Sauberkeit und frische!

Kierspe

Waldfest.

Zu einem Waldfest, das in allen Teilen musterhaft organisiert war, hatte der MGB „Sängerbund“ am letzten Sonntag eingeladen. Wie im Vorjahre so war hierfür der untere Teil des Dorfwaldes — der sogenannte „Busch“ — als Feststätte gewählt worden. Das gutnachbarliche Verhältnis wurde durch die Mitwirkung des MGB „Eintracht“ Kierspe-Bhf. zum Ausdruck gebracht. — Beide Vereine boten im Laufe des Nachmittags Perlens aus dem deutschen Männerchorstus. Auch die Kapelle des Märkischen Wertes in Halber trug mit ihren musikalischen Vorträgen wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung bei. — Die aufgebauten Stände waren dauernd umlagert und überall war ein flottes Geschäft zu beobachten. Die am Spätnachmittag einsetzenden Regenschauer vermochten der frohen Stimmung keinen Abbruch zu tun. Die Veranstaltung war für Besucher und Verein ein voller Erfolg. (L)

Rönjahl

Im Steinbruch Dhl-Rönjahl

war schon seit einigen Jahren ein für die heutige Zeit noch modernes Brechwerk mit Klassiertrommeln, in denen das gebrochene Brechmaterial den Klassen nach sortiert wurde, vorhanden. Diese Sortiertrommeln hatten den Nachteil, daß die einzelnen Sorten der Klasse nach (Größe) nicht genügend gut sortiert wurden, zumal noch vor zwei Jahren ein weiterer Brecher aufgestellt wurde, jedoch auch dieses Material der einen Sortieranlage zugeführt werden mußte. Hierdurch wurden die Trommeln überlastet und die Sortierung uneinheitlich. Die Betriebsführung der Grauwacke G. m. b. H. Dhl-Rönjahl hat sich vor einigen Wochen entschlossen, neben den alten Klassiertrommeln eine moderne Schüttelsiebanlage aufzustellen, die noch in dieser Woche in Betrieb genommen werden wird. Mit dieser

Morgens als Erstes

Chlorodont

abends als Letztes

Anlage ist die Gewähr gegeben, daß durch die übereinanderliegenden verschiedenen großen Siebe die gebrochenen Steine der Größe nach sauber getrennt werden. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Neuanlage sehr zu begrüßen, weil durch die neue Schüttelsiebanlage die Produktion gesteigert wird und durch die bessere Ausnutzung des anfallenden Steinmaterials die überaus große Nachfrage gedeckt werden kann. (G)

Arbeitstagung wurde besucht.

An der Arbeitstagung in Hunswinkel, die von Frä. Janner-Lüdenscheid geleitet und durchgeführt wurde, nahmen auch die Amts- und Blockwallerinnen der NS-Frauenenschaft Rönjahl teil. Die Teilnehmerinnen führten mittags um 1 Uhr mit einem Sonderwagen der Wupper-Sieg nach Hunswinkel und kehrten gegen 1/2 2 Uhr zurück.

Der Uebergang des Volksschullehrers zum Lehramt für höhere Schulen

Neue Bestimmungen.

Die Hochschulen für Lehrerbildung bilden sowohl die Ausbildungsstätten des zukünftigen Volksschullehrers als auch des Studienrates, und zwar macht derjenige, der Volksschullehrer werden will, nach vier Semestern seine Prüfung für das Lehramt an Volksschulen, derjenige, der die Studienratslaufbahn einschlägt, geht nach zwei Semestern an der Hochschule für Lehrerbildung zur Universität über. Bisher wurde die Entscheidung, ob Volksschullehrer oder Lehrer an höheren Schulen, gleich zu Beginn des Studiums gefordert und eine Veränderung der Entscheidung war später kaum möglich. Der Reichserziehungsminister hat in einem kürzlich erschienenen Erlass wesentliche Erleichterungen vom Uebergang von der Volksschullehrerlaufbahn zur Studienratslaufbahn geschaffen. Denn die Schulamtsbewerber, die die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen abgelegt haben, können jetzt in begründeten Fällen zum Studium des höheren Lehramtes an der Universität unter Anrechnung von zwei Semestern der Hochschule für Lehrerbildung zugelassen werden. Das gleiche gilt für Schulamtsbewerber, die vier Semester an einer pädagogischen Akademie studiert haben, und für solche, die nach den früheren Bestimmungen der Länder an einer Universität oder technischen Hochschule nach einem Studium von sechs Semestern die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen abgelegt haben. Auch die Anrechnung weiterer Semester ihres bisherigen Studiums ist unter besonderen Umständen möglich.

Durch diese neuen Bestimmungen ist auch dem Mittelschüler und dem Volksschüler der Weg zur Studienratslaufbahn offen. Denn bekanntlich können befähigte Mittel- und Volksschüler, die den zwei- bzw. vierjährigen Ausbaulehrgang durchgemacht haben, zum Studium an der Hochschule für Lehrerbildung zugelassen werden, wenn sie die vorgeschriebene Prüfung bestehen. Nach einem viersemestrigen Studium daselbst können sie dann die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ablegen. Nach dem oben angeführten Erlass ist es ihnen aber auch wie den anderen Studenten an der Hochschule für Lehrerbildung, denen sie selbstverständlich gleichgestellt sind, möglich, den Uebergang zum Studium für das höhere Lehramt unter den obengenannten Voraussetzungen zu vollziehen. Wenn solche Fälle auch nicht die Regel sein werden, so sind doch diese genannten Uebergangsmöglichkeiten, die die Einheitlichkeit des Erzieherberufs begründen, jedenfalls zu begrüßen. (N.S.G.)

Walbert

Sommertreffen der BDM-Schar Walbert, Hunswinkel und Meinerzhagen.

Am Sonntag, dem 18. Juni, findet ein Ganztagestreffen der BDM-Mädel aus Walbert, Hunswinkel, Meinerzhagen und Umgegend statt. Dieses Treffen wird sich auf einer Wiese in Westenberg mitten zwischen den Wäldern abspielen. Der Tag wird morgens durch eine schlichte Feiertunde „Frühling, Werden, Leben“ eingeleitet. Im Wechsel werden allerlei Wettkämpfe zwischen den Scharen ausgetragen. Darunter gibt es auch einen schönen Singewettkampf. Am Nachmittag, beginnend um 14 Uhr, wird dann ein bunter, fröhlicher Nachmittag veranstaltet. Hierzu wird die gesamte Bevölkerung besonders herzlich eingeladen. Die BDM-Mädel zeigen Volkstänze, singen Lieder und tragen sportliche Wettkämpfe aus. Die gesamte Bevölkerung wird also am Sonntag Gast sein bei den BDM-Mädeln in Westenberg.

Breckerfeld

Die Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die zur Leistung der Wiederholungsübungen verpflichtet sind und diese am vergangenen Samstag nicht durchführen konnten, treten hierzu heute abend um 18 Uhr an. Dieser Termin bietet die letzte Wiederholungsmöglichkeit.

Ein Motorrad und ein Kraftwagen stießen am Montag mittag am Krackkopf zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Fahrer des Motorrades hatte Verletzungen erhalten, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

In der Frankfurter-Straße kommen zur Zeit größere Erarbeiten zur Durchführung. Nach Beendigung der vorgesehenen Arbeiten wird die ganze Straße neu gepflastert werden. Sie ist gegenwärtig für den Fahrverkehr gesperrt.

Was Frauen fragen . . .

Die Linkshändigkeit.

Frage: Soll man dem linkshändigen Kinde die Linkshändigkeit abgewöhnen oder nicht?

Antwort: Die Ursache der Linkshändigkeit liegt nach neueren Forschungen wahrscheinlich darin, daß die rechte Gehirnhälfte stärker entwickelt ist als die linke Seite, denn die Nerven kreuzen sich im Nacken. Da diese

Familien-Nachrichten

Gestorben:

Dieter Winkel, Lüdenscheid, 3 1/2 Jahre. Gestorben am 11. Juni.
Landwirt August Boswinkel, Rönjahl, 77 Jahre. Gestorben am 11. Juni.
Karl Bink, Lüdenscheid, Corneliustrasse 10, 63 Jahre. Gestorben am 13. Juni.
Frau Friedrich Schwarz, Anna geb. Volkmann, Hagen, Kinkelsstrasse 13, 71 Jahre. Gestorben am 11. Juni.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Dörnen, Lüdenscheid, Richardstrasse 30, am 13. Juni 81 Jahre.
Rentner Karl Kattwinkel, Bömmelbach bei Oberbrügge, am 14. Juni 77 Jahre.
Schneidermeister Christian Prischenk, Rönjahl, am 13. Juni 81 Jahre. (G.)
Anna Rutenbed, Wegerhof bei Halber, am 12. Juni 86 Jahre (48 Jahre in einer Stellung als Stütze tätig). (beg)

organische Verschiebung, die im übrigen ohne alle Folgerungen ist, der einzige Grund der Linkshändigkeit ist, tun die Eltern Linkshänder Kinder gut, sich ganz so zu verhalten, als wäre alles in bester Ordnung. Wenn das Kind bemerkt, daß es im Unterschied von anderen vorzugsweise die linke Hand benutzt, so soll man ihm sagen, daß sehr viele Menschen das tun. Wenn man irgend kann, soll man auch Beispiele unter Bekannten oder guten Freunden anführen. Auf keinen Fall aber darf man versuchen, ein linkshändiges in ein rechtshändiges Kind zu verwandeln. Denn dies kann nur zu einem Mißerfolg führen. Außerdem wird das Kind auf das schwerste behindert, denn man kann sich selber sagen, wie ungünstigen Einfluß es ausüben muß, wenn das Kind gezwungen werden soll, die schwächere Hälfte des Gehirns zu benutzen, statt daß man der stärkeren Hälfte Gelegenheit gibt, sich normal zu entwickeln. Sehr oft schon sind schwere Sprachstörungen die Folgen solcher schlecht angebrachter Erziehungsversuche gewesen.

LEISTUNGSKAMPF..

fördert Schönheit der Arbeit

227.000.000 RM. AUFWENDUNGEN
UND 33.633 BETRIEBLICHE AKTIONEN

VERBESSERTEN ARBEITSPLÄTZE
UND WIRTSCHAFTLICHKEIT IM
ZWEITEN »LEISTUNGSKAMPF«



Jeder Betrieb marschiert mit
im dritten »Leistungskampf«!

Babett, Tochter...

Roman von Kurt Reinecke
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MÜLLER, WERDAU

(65. Fortsetzung.)

„Oh . . .“ meckert der Gelehrte mit pfiffigem Lächeln ab, „das ist gar nicht so unfaßbar. Der Verleger, dem Sie Ihre Arbeit eingesandt haben, ist ein guter Freund von mir. Einmal druckt er nichts, was ich nicht gelesen habe. Zum andern hat er die Angewohnheit, sich seine Leute sehr genau anzusehen. Er ist wie ich auch so ein altmodischer Narr, der da meint, daß nur ein anständiger Mensch anständige Bücher schreiben kann, und daß alle Wissenschaft und Kunst, möge sie auch noch so sehr glänzen, keinen Schuß Pulver taugen, wenn der Mann, der sie verzapft, ein Schweinehund ist oder ein zuchtloser Gefelle. Wer der Natur in die tiefsten, geheimsten Lebensvorgänge sehen will, der muß saubere Hände haben. Und ein Herz muß er haben, das begriffen hat, daß über uns ein Höherer die Hand hält. Ja, Sie werden staunen, Herr Vogel, einen Mann der exakten Wissenschaften wie mich zu reden zu hören. Aber ich mache kein Geheim daraus: Unser Können und Wissen ist begrenzt. Wir tun, was uns der Ratsschluß des lebendigen Gottes in die Seele gegeben hat: Wir forschen und suchen. Aber wer alt genug dabei geworden ist, der wird bescheiden. Die größten Geheimnisse hat sich Gott vorbehalten. Er läßt sie uns ahnen, aber er enthüllt sie uns nie: Das Geheimnis von Leben und Tod.“

Der Gelehrte blickt ein wenig zu Boden, dann fährt er mit leiser Stimme fort: „Ich gebe Ihnen meine tiefsten Erkenntnisse auf Ihre Fahrt mit. Mögen Sie Ihnen Leitsterne sein. Es ist keine Rederei von mir und kein Gekwätz. Ich weiß viel, aber ich habe daneben gestanden, als mein Kind geboren wurde, ich hab' seine Hand gehalten, als es starb . . . und wußte nichts. Nichts.“

Eine Weile ist es ganz still in dem hohen sonnen- durchfluteten Arbeitszimmer des Gelehrten. Peter will jetzt nicht sprechen. Er fühlt, daß ihm dieser Mann gut ist, der ihm in schneller Zuneigung einen Blick hat in sein Herz werfen lassen und keine törichten oder überflüssigen Worte erwarret.

Dr. Bogen räuspert sich kurz und fährt dann mit seiner alten knarrenden Stimme fort: „Na, und alles Außere, das wird sich im Laufe der nächsten Wochen erledigen. Ich denke, daß wir den Herbst noch benutzen können. Sie kommen dann drüben in die kühlere Jahreszeit. Wann könnten Sie reisen?“

„Gute, wenn's sein muß, Herr Direktor!“
„Na, so eilig ist das ja nun nicht!“ lacht der abwehrend. „Ein paar Wochen werden Sie schon für die Vorbereitungen gebrauchen. Sie bekommen eine Zu 52 mit auf die Fahrt. Sind Sie mit der Maschine schon geflogen?“

Und ob Peter schon damit geflogen ist!
„Herrlich! Das hätte ich nicht zu träumen gewagt! Eine wundervolle Maschine, die ich gut kenne! Und wer wird mein Begleiter?“

„Ja, das ist eigentlich Ihre Sache. Wissen Sie, ich kann mir vorstellen, daß man sich schon reichlich gut verstehen muß, wenn man sich ein Jahr gemeinsam drüben herumtreiben will. Wissen Sie niemand, der Sie irgendwie ergänzen könnte? Photograph, Journalist oder so? Mittel stehen dafür aber nicht zur Verfügung!“

Peter überlegt, aber er kennt niemand. Doktor kommt dafür kaum in Frage und ist auch nicht der geeignete Mann.

„Na“, beschließt der Direktor, „lassen wir diese Fragen einstweilen noch offen! Treffen Sie nur Ihre Vorbereitungen zunächst für sich allein. Alles Wissenschaftliche erledigen wir gemeinsam, und wenn wir uns späterhin bei der Durchsicht des Materials so verstehen wie heute, dann hole ich Sie als Assistent hier ins Museum. Mit Aussicht, dem alten Doktor Bogen dereinst nachzufolgen in der Leitung dieses Instituts. Aber das ist alles noch Zukunftsmusik. Wird sich dann ganz von selbst ergeben.“

Mit dankerfülltem Herzen, in bestem Einvernehmen scheidet Peter von dem alten Gelehrten.

Die nächsten Tage sind angespanntester Arbeit, eingehendster Vorbereitung gewidmet.

* * *

Der Brief ist pünktlich eingetroffen. Hildegard hat ihn so abgeschrieben, wie ihn Babett im Entwurf ihr zugefandt hat. Sie zögert nicht, den Geheimrat sofort in seinem Arbeitszimmer aufzufinden.

Der Stadtrat a. D., Herr Jacob Derenburg, ist bei ihm.

Boller Erstaunen begrüßt sie der Geheimrat.
„Aber Fräulein Babett, in diese Luft, die nach trockenem Geschäft riecht, wagen Sie vorzudringen? Sie sehen, der gute Stadtrat hat mich trotz meines Widerspruchs auch nicht verschont!“

„Es tut mir leid, wenn ich gestört habe, aber trotzdem . . . ich bitte Sie, jetzt sprechen zu dürfen.“

„Ich werde gern gehen und wiederkommen, wenn mich der Herr Geheimrat ruft!“

Mit unangenehmer Bereitwilligkeit und einem Vächeln, das schwer zu deuten ist, entfernt sich der Stadtrat. Babett fängt seinen Blick auf, als er sich schon in der Tür befindet. Er greift ihr kalt ans Herz, dieser Blick. Sie weiß, daß dieser Mann sie und ihre Absicht durchschaut hat, weiß, daß sie an ihm einen Todfeind gewonnen hat, der vor nichts zurückschrecken wird, um seine wankende Stellung zu halten.

Jetzt aber ist der erste Schritt getan, jetzt gibt's kein Zurück mehr.

„Bitte nehmen Sie Platz, Fräulein Babett! Es wird sofort heller im Raum, wenn Sie hereintreten!“ lacht der Geheimrat, und aus seinem Blick spricht herzliche Zuneigung. „Kann ich Ihnen einen Wunsch erfüllen?“

„Ja!“ stößt Babett heraus. „Einen sehr großen sogar!“

„Nun und das wäre? Kleiderorgen? Eine Fahrt? Bücher? Oder andre schöne Dinge?“

„Nein. Nichts davon. Es betrifft Sie.“

„Mich?“

„Ja. Bitte fahren Sie in den nächsten Tagen in Ihre Betriebe und prüfen Sie alles auf das schärfste!“

Erstaunt hat sich der Geheimrat von seinem Sessel erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westfalen und Rheinland

Der erste Schritt vom rechten Wege.

Hagen. Zum ersten Male stand Frau Elfriede W. vor den Schranken des Strafgerichts. Sie hatte sich wegen schweren Diebstahls vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagte war mit einem falschen Schlüssel in das Schlafzimmer eines Mitbewohners eingedrungen und hatte aus dem Kleiderschrank eine Reihe von Sachen, vornehmlich Wäsche und Bekleidungsstücke gestohlen, die sie ins Pfandhaus brachte. Der Bestohlene hat die Sachen später einlösen können. Die Angeklagte gab an, daß sie aus Not gehandelt habe. Daß sie sich damals tatsächlich in einer Notlage befand, wurde vom Gericht anerkannt. Das Gericht beließ es bei der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. (pn.)

Arbeitsbuch verfälscht.

Hagen. Im Februar bewarb sich Erich Sch. um eine Stelle als Kraftwagenführer. Er legte sein Arbeitsbuch vor, wonach er im Besitz der Fahrerlaubnis für die Klassen 1, 2 und 3 war. Sch. wurde eingestellt. Aber bereits nach einer Woche erfuhr der Betriebsführer, daß Sch. nicht im Besitz des Führerscheins der Klasse 2 war. Sch. hatte die Eintragung im Arbeitsbuch verfälscht. Er wurde sofort entlassen. Einige Zeit später legte er einen Führerschein vor, wonach er für die Klassen 1 und 2 fahrerrechtig war. Es stellte sich aber heraus, daß auch der Führerschein von Sch. verfälscht worden war. Die Folge war, daß Sch. wegen schwerer Urkundenfälschung unter Anklage gestellt wurde. Er wurde vom Schöffengericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. (pn.)

Die Höchstpreise überschritten.

Schwelm. Durch den Landrat des Ennepe-Ruhr-

Kreises wurde eine Lebensmittelhändlerin mit einer Ordnungsstrafe von 300 RM. bestraft, weil sie fortgesetzt die Höchstpreise überschritten hatte. Sie hatte 3. B. für Speiseöl 1,30 RM. genommen, der Höchstpreis beträgt 1,24 RM. Sie verkaufte Eier der Güteklasse S mit 13 Pfg., während der Höchstpreis nur 11 Pfg. betrug. (pn.)

Milch floß in den Straßengraben.

Wetter. Auf der Reichstraße 254 ereignete sich am Morgen des 6. April ein Verkehrsunfall, der jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor dem Hagener Schöffengericht war. Wilhelm A. fuhr am Steuer eines Personenkraftwagens und wollte aus dem Tor eines Fabrikhofes herausfahren. Er sah, daß von links sich ein Kraftfahrzeug näherte, das er vorbeiließ. Dann fuhr er in der Linksrichtung auf die Straße. Dabei hatte er übersehen, daß auch von rechts ein Kraftfahrzeug kam, das Vorfahrtsrecht hatte. Dieses Fahrzeug, das 280 Liter Milch geladen hatte, stieß mit dem Wagen des A. zusammen und kippte um. Dabei floß die Milch in den Straßengraben. Auch wurde die im Wagen sitzende Annemarie B. aus Wengern verletzt. Die Hauptschuld an dem Unglück wurde dem A. zugeschrieben, der sich bei der Ausfahrt so zu verhalten hatte, daß er keinen anderen Verkehrsteilnehmer gefährdete. Aber auch der Fahrer des verunglückten Wagens war nach Auffassung des Gerichts mit-schuldig, denn er hätte bei einiger Aufmerksamkeit sehen müssen, daß der Wagen des A. bereits die Straßenmitte erreicht hatte. Unter diesen Umständen hielt das Gericht für den Angeklagten A. eine Geldstrafe von 25 RM. für angemessen. (pn.)

Verbotswidrig gesammelt und Sammelgelber unterschlagen.

Herlorn. Im März hatte die Frau M. S. verbotswidrig Geldspenden für eine Organisation gesammelt. Sie führte eine Liste mit, in der die Beiträge einzuzahlen waren. Nun hatte aber Frau S. von dem gesammelten Betrag von 20,10 RM. einen Betrag von 13 RM. nicht abgeführt und für persönliche Zwecke verwandt. Um diese Unterschlagung zu verheimlichen, fälschte sie die Sammelliste, indem sie niedrigere Beträge eintrug. Vor dem Hagener Schöffengericht entschuldigte Frau S. ihre Handlungsweise damit, daß sie von ihrem Gelde 15 RM. verloren hatte. Sie habe sich ihrem Manne nicht offenbaren wollen und den Schaden von den gesammelten Beträgen gedeckt. Die Polizei hat nachträglich die veruntreuten 13 RM. sichergestellt. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß Frau S. weniger aus verbrecherischer Neigung heraus, als aus Leichtsinns gehandelt hat. Da sie unbescholten war und ihre Tat bereute, wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt. Auf der anderen Seite wurde es als strafschwerend angesehen, daß sich die Angeklagte an Geldern vergreifen hatte, die durch eine öffentliche Sammlung aufgebracht waren. Wegen Vergehens gegen das Sammelverbot und wegen Unterschlagung wurde sie zu insgesamt 3 Wochen Gefängnis und 10 RM. Geldstrafe verurteilt. (pn.)

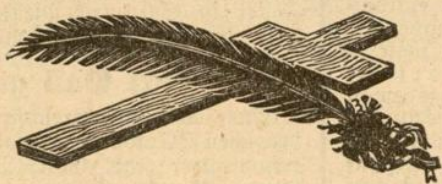
Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet.

Hemer-Westig. Wegen berufsunklarer Körperverletzung und Verkehrsübertretung stand Ernst D. aus Hemer-Westig vor dem Hagener Schöffengericht unter Anklage. D. hatte am 25. April einen Lastkraftwagen gesteuert und wollte von der Adolf-Hitler-Straße in die Zeppelin-Straße einbiegen. Dabei beachtete er nicht, daß ein Motorradfahrer durch die Zeppelinsstraße fuhr, der das Vor-

Es gibt immer noch Stoppelbau

Wie Landesrat Port, Münster, mit wurden im Winterhalbjahr in Westfalen Wanderarbeiter auf den Landstraßen festgestellt, von denen 77 Mann unter 25 Jahre waren, 166 Mann zwischen 25 und 35, Mann zwischen 35 und 45, 229 Mann zwischen 45 und 60 und 156 Mann über 60 Jahre waren. Schon der Prozentfuß der unter Jahre alten Wanderer ist als verhältnismäßig hoch zu bezeichnen. Erstaunlich aber ist, daß der Landesrat in der Zeitschrift „Der Genetage“, daß mehr als die Hälfte aller angetroffenen Wanderer noch nicht 45 Jahre ist, also in den besten Mannesjahren steht. Gruppe der 45-60jährigen ist recht groß, aber verhältnismäßig noch unter der Gruppe der 25-35jährigen. In der Gruppe der 60 Jahre alten Wanderer überwiegen die zwischen 60 und 65 Jahren, also solche, die vor der Invalidisierung stehen und im Durchschnitt nicht mehr voll einjährig, für leichte Arbeiten und kurzfristige Gelegenheitsarbeiten noch gut zu gebrauchen sind.

fahrtsrecht hatte. In der Straßenkreuzung mit der Motorradfahrer den Wagen des D. und dabei zu Fall. Er zog sich einen schweren Unterschenkelbruch zu und liegt heute noch im Krankenhaus. Das Gericht stellte fest, daß der Motorradfahrer mit geradezu unsinniger Geschwindigkeit gefahren war und wegen dieser großen Geschwindigkeit nicht mehr um den Wagen des D. hejahren konnte. Zweifelloß trägt auch der Unglückte Mitschuld an dem Unglück. Andererseits hatte D. die Hauptschuld, da er das Vorfahrtsrecht nicht beachtete. Er mußte sich vergewissern, daß Kreuzung für ihn frei war. Der Angeklagte hielt eine Geldstrafe von 25 RM.



Heute verschied mein lieber Vater,
unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Invalide

Wilhelm Hilmes

im Alter von 68 1/2 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Eichen bei Kreuztal (a. d. Sieg),
Oedinghausen, den 13. Juni 1939.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem
16. Juni, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Bächter-
hof 3.

Bekanntmachung.

Der alte evangelische Kirchhof zwischen Börsen-, Hof- und Sauerfelderstraße ist seit Jahrzehnten für die Öffentlichkeit geschlossen. Ein Teil desselben, an der Hof- und Sauerfelderstraße gelegen, wird demnächst bebaut werden. Der von der Sauerfelderstraße begrenzte Teil wird zu einer öffentlichen Parkanlage umgestaltet werden, was ohne weiteres geschehen könnte.

Künftighin wertvolle Grabsteine sollen an einem anderen Orte aufgestellt werden.

Wir geben aber hiermit den Angehörigen solcher Grabstätten noch Gelegenheit, diese Grabsteine an sich zu nehmen, und zwar auf eigene Kosten. Wer von dieser Gelegenheit Gebrauch machen möchte, wird hierdurch aufgefordert, bis einschl. Freitag, den 16. Juni 1939, im Evangelischen Gemeindeamt, Bahnhofstraße 22, 1. Obergeschloß, sich zu melden. Wer das schriftlich tut, muß seine genaue Anschrift angeben.

Das Presbyterium.



Eugen Schmidt
Lüdenscheid, Marienstr. 7
Ruf 2702.

Frauen u. Mädchen

für Handpresse und
einige Hausarbeiter
für Handpresse gesucht.
Carl v. d. Grone & Co.,
Lüdenscheid, Heesfelderstr. 56.

Darmträgheit?

dann Dr. Burchards Per-
len, sie wirken prompt
und milde. 50 St. 85
Pfg. 120 St. 1.80
Drogerie Bankloh,
Kierspe-Str. 1. Drogerie
Menke, Halver.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 15. Juni
1939, 11 Uhr vormittags, werde
ich im Versteigerungslokal Bohrer-
straße 3a, Lüdenscheid

1 Büffel, 1 runden Auszieh-
tisch, 4 Stühle und 2 Sessel
meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Lange,
Obergerichtsvollzieher.

Frauen u. Mädchen

für leichte Arbeiten
auch für halbe Tage
gesucht.

Dr. Franke & Co., A.G.
Lüdenscheid.

Saubere

Hausgehilfin

sucht möglichst sofort

Fran Otto Barth,
Halver, Telefon 357.

Zur Erlernung der Küche

und des Haushalts wird
ein
junges Mädchen
gesucht.

Lehrzeit 1 Jahr, ohne gegen-
seitige Vergütung.

Hotel
A. Henke,
Dahlebrück.

N.S.-Reichskriegerbund
(Kriegshäuser) e. V.
Kriegertamerad-
schaft Halver.

Samstag, den 17. Juni

ab 16 Uhr

Schießen

auf dem Schießstand.

Ich mache nochmals darauf auf-
merksam, daß alle Kameraden
die vorgeschriebenen Übungen
schießen müssen.

Der Kameradschaftsführer.

Viehmärkte

vom 13. Juni 1939

	Waldb.	Essen	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankf.
Auftrieb:						
Großvieh	420	280	116	543	517	
Ochsen	16	36	7	163	37	
Bullen	44	69	19	80	31	
Kühe	300	149	81	226	355	
Kälber	52	26	9	74	94	
Milch	514	921	788	1124	1272	792
Schafe	32	117	143	184	363	155
Schweine	4541	4921	2651	5005	6479	4265
Preise:						
Ochsen: vollfl. ausgemästet	46 1/2	46 1/2	46 1/2	46 1/2	46 1/2	
dto. sonstige vollfleischige	42 1/2	42 1/2	42 1/2	42 1/2	42 1/2	
dto. fleischige	36-37 1/2	37 1/2	37 1/2	37 1/2	37 1/2	
dto. geringe genährte	—	—	—	—	—	
Bullen: füll. vollfl. höchst Schlachttv.	44 1/2	44 1/2	43-44 1/2	44 1/2	44 1/2	
dto. sonstige vollfleischige	40 1/2	40 1/2	40 1/2	40 1/2	40 1/2	
dto. fleischige	35 1/2	35 1/2	35 1/2	35 1/2	35 1/2	
dto. geringe genährte	—	—	—	—	—	
Kühe: jüngere vollfleischige	44 1/2	44 1/2	43-44 1/2	44 1/2	44 1/2	
dto. sonstige vollfleischige	40 1/2	40 1/2	39-40 1/2	39-40 1/2	40 1/2	
dto. fleischige	34 1/2	34 1/2	30-34 1/2	34 1/2	34 1/2	
dto. geringe genährte	22-25	25	18-25	25	25	
Kälber: vollfleisch. ausgemästet	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2	
dto. vollfleischige	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	41 1/2	
dto. fleischige	36 1/2	36 1/2	36 1/2	36 1/2	36 1/2	
dto. geringe genährte	—	—	—	—	—	
Milch: Doppellender bester Mast	72-78	70-78	72-78	78	—	
dto. beste Mast- und Saugkälber	63	63	60-63	63	—	62-65
dto. mittlere Mast- u. Saugkälber	57	57	54-57	57	—	55-59
dto. geringere Saugkälber	48	48	45-48	48	—	45-50
dto. geringe Kälber	38	38	35-38	35-38	—	35-40
Schafe: Stallmastlamm. beste	—	51	49-50	51	—	51
dto. Weidemastlamm. beste	51	—	—	—	—	50
dto. Stallmastlamm. beste jüng.	46-50	—	50	49	—	49-50
dto. Weidemastlamm. beste jüng.	—	47-49	49	—	—	44-48
dto. mittl. Mastlamm u. alt Mastlamm	32-44	44	40-43	44	—	32-41
dto. geringe Lamm und Hammel	—	35	32	36-42	—	—
dto. beste Schafe	42	42	—	40-42	42	40-42
dto. mittlere Schafe	34-38	—	45	—	—	33-39
dto. geringe Schafe	25	—	30-32	25-32	—	18-32
Schweine: Fetteschweine über 150 Kilo	59	58 1/2	59	58 1/2	59	59
dto. vollfleisch. von 135-149 Kilo	58	57 1/2	58	57 1/2	58	58
dto. vollfl. von ca. 120-134 Kilo	57	56 1/2	57	56 1/2	57	57
dto. vollfl. von ca. 100-120 Kilo	53	52 1/2	53	52 1/2	53	53
dto. vollfl. von ca. 80-100 Kilo	50	49 1/2	50	49 1/2	50	50
dto. fleischige von ca. 60-80 Kilo	50	49 1/2	—	49 1/2	—	50
dto. fleischige unter 60 Kilo	—	—	—	—	—	—
dto. fette Sauen	58	56-57 1/2	58	57 1/2	58	—
dto. Altschneider	52	51 1/2	—	51 1/2	52	58
dto. Eber	57	—	57	56 1/2	57	—

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern
gezeugene Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und
Verkaufskosten, Umstehsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also über
die Stallpreise erheben.

2 Jahr-Heuwender

hat noch abzugeben

Josef Müller, Kohl
Fernsprecher Halver 586.

In Fällen von Wassersucht, Leber-,
Gallen-, Nieren- oder Blasen-
leiden kann ich mit einem wirk-
samen Mittel dienen. Meine
Auskunft kostet n. verpfl. zu nichts.
Konrad Eicholz, Hamburg 26/35

Brillen

Neuanfertigung

Reparaturen

Lieferant aller

Krankenkassen

Emil Rittinghaus

Lüdenscheid, Kirchplatz 21

Ab 1. April 1939

neue
Lohnsteuertabellen
mit Wehrsteuertabellen

und sämtlichen übrigen Lohn-
abzügen

vorhanden
Wilh. Bell jr., Halver